



Jahresbericht Beit Noah 2020

FEBRUARY 22

Benediktinerkloster Tabgha

Your Name

Inhaltsverzeichnis	
Vorwort	3
Aufbau der Begegnungsstätte	4
Unterkünfte	5
Beit Noah	5
Großraumzelte	6
Ergänzende Unterkünfte und privat buchbare Zimmer und Häuschen	6
Angebote und Möglichkeiten	7
Preise	8
Personelle Besetzung	9
Rückblick	9
Absagen	11
Leere Schönheit Hoffnung	14
Ausblick	15
Vorstellung Johanna Binder-„Agiamondo“	16
Danke	17

Vorwort

Liebe Freunde der Benediktiner im Heiligen Land und des Beit Noah, ich hoffe es geht allen den Umständen entsprechend gut. Ein Jahr der Unsicherheit, des Stillstandes, aber auch der Reflektion geht zu Ende.

Die ganze Welt wurde (und wird) gezwungen sich zu verlangsamen, den Bewegungsradius einzuschränken. Dies Zustände können und werden oft als Freiheitsberaubung empfunden. Die Menschen haben sich in den letzten Jahrzehnten daran gewöhnt, dass Informationen schneller fließen und geographische Entfernungen immer unbedeutender werden. Flugpreise wurden immer günstiger, die Welt schien näher zusammen zu rücken. Diese Entwicklung als Gesamtbild nahm in den letzten paar Jahren etwas Schaden mit der Ausbreitung von Populismus und radikaleren politischen Positionen in westlichen Demokratien, aber als Entwicklung der letzten Jahrzehnte bleibt dieses Bild schlüssig. COVID-19 zwingt die Menschheit dazu innezuhalten Grundsätzliches zu überdenken, neue Antworten auf alte und neue Fragen zu finden. Wie gehen wir mit unserer Umwelt um? Muss ich zweimal im Jahr in den Urlaub fliegen? Welche Rolle spielt meine Familie in meinem Alltag?...

Diese Fragen zu stellen ist wichtig und gesund für unsere heutige Gesellschaft. Allerdings sind es leider of auch andere Fragen, die aufgrund der Folgen der Pandemie noch stärker in den Vordergrund rücken. Im weiten Teilen der Welt sind die wirtschaftlichen Schäden so groß, dass viele existenziellere Fragen noch mehr in den Vordergrund rücken. Habe ich genug Nahrung für mich und meine Kinder? Werde ich weiter ein Dach über meinem Kopf haben? Menschen, die sich mit diesen Fragen auseinander setzen müssen leben unter massivem emotionalen Stress und Druck, welcher sich dann verstärkt in häuslicher Gewalt an sich selbst entlädt.

Die Statistiken zu Selbstmordraten und Übergriffen vor allem gegen Frauen und Kinder sprechen eine deutliche Sprache. Für diese Menschen im Speziellen ist es unabdingbar, dass die Welt den Virus bündigt, Impfstoffe gerecht verteilt werden und neue Behandlungsmethoden etwickelt werden und der ganzen Welt zugänglich gemacht werden.

Für unsere Gäste hoffen wir sehr, dass das Beit Noah bald wieder seine Tore öffnen kann und mit seiner heilenden Wirkung einen kleinen Beitrag zur Regeneration der geschundenen Seelen jedes einzelnen Menschen leisten kann, der seinen Weg an den Ort der wundersamen Brotvermehrung findet.

Wir hoffen auf ein schönes Jahr 2021,



Paul Nordhausen
(Leiter des „BEIT NOAH“)

Aufbau der Begegnungsstätte

Beit Noah heißt übersetzt „Haus des Noah“, in Anlehnung an Noahs Arche. Auch in der Arche waren alle willkommen, und jeder hatte seinen Platz. Etwas Ähnliches versuchen auch die Benediktiner der Abtei Dormitio hier in Tabgha zu schaffen. Der zweite biblische Bezug, den es in unserer Arbeit hier gibt, ist das Wunder der Brotvermehrung.

Übersetzt bedeutet das für uns heute, dass wir zwei Hauptziele haben:

Das Beit Noah versteht sich in erster Linie als Plattform, auf der Begegnungen stattfinden können, und als Erholungsort für Menschen mit Behinderung aus der Region.

Dafür schaffen wir hier vor Ort Anreize und stehen, wenn gewünscht, natürlich auch bei der Planung und Organisation aktiv zur Verfügung.

Unsere Hauptzielgruppe sind Jugend- und Behindertengruppen aus der Region. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um jüdische, muslimische oder christliche Gruppen handelt. Wir verstehen uns nicht als politischen Ort. Ob jemand Israeli oder Palästinenser ist, diese Frage soll hier am Besten erst gar nicht erst gestellt werden. Es geht darum, gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. Dieser Grundsatz gilt auf vielen verschiedenen Ebenen – behindert und nicht behindert, Alt und Jung, etc.

Zusätzlich bietet das Gelände einige Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und die Stille und Atmosphäre des Ortes zu erleben. Beim gemeinsamen Beten mit der Gemeinschaft der benediktinischen Mönche kann man Einblicke in das Leben im Kloster gewinnen, und auf Anfrage ist es in der Regel auch möglich, ein Gespräch mit einem der Brüder der Gemeinschaft zu organisieren. In der Brotvermehrungskirche ist jedermann willkommen.

Wir freuen uns, wenn unsere Gruppen einen Ora-et-Labora-Tag machen möchten, der ihnen einen guten Einblick gibt, was es bedeutet, in einem Kloster zu leben und seine Zeit dem Gebet und der Arbeit zu widmen.

Das Beit Noah ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das bedeutet, dass wir keine Mahlzeiten anbieten, sondern dass die Gruppen, die zu uns kommen, selbst für ihr leibliches Wohl sorgen. Zum Einkauf von Lebensmitteln steht auf dem Gelände ein kleiner Laden bereit, der zwei Mal täglich für 15 Minuten geöffnet hat. Der Laden ist mit allen grundsätzlichen Notwendigkeiten ausgestattet. Spezielle Wünsche können im Vorfeld abgeklärt werden und dann hoffentlich erfüllt werden. Alle Utensilien für einen Grillabend sind vorhanden, nur das Fleisch muss im Vorfeld bestellt oder mitgebracht werden.

Für die Grundreinigung nach dem Aufenthalt sind die Gruppen selbst zuständig. Hier gilt die Regel: „Verlasse den Ort so, wie Du ihn vorfinden möchtest!“ – Reinigungsmittel und -werkzeuge stehen selbstverständlich zur Verfügung.

Wer mehr über uns erfahren möchte, kann sich über die Internetseite des Klosters (www.tabgha.net) informieren. Auf dieser Seite findet sich auch der Link zur Begegnungsstätte mit weiteren Informationen und Bildern. Für weitere Fragen und Informationen steht die Leitung der Begegnungsstätte gerne unter der Adresse beit.Noah@tabgha.net bereit!



Unterkünfte

Die Unterkünfte teilen sich in drei große Bereiche auf.

Beit Noah

In unserem großen Haus, dem Beit Noah im engsten Sinne, gibt es insgesamt 33 Betten, die sich auf sechs 5-Bett-Zimmer, ein Doppelzimmer und ein Einzelzimmer verteilen. Das Haus besteht aus zwei Hälften mit jeweils einem großen Badezimmer mit Duschen und Toiletten sowie je einem behindertengerechten Bad mit Dusche und Toilette.

Außerdem findet sich in der Mitte des Hauses eine große Küche, in der gemeinsam gekocht wird. Die Küche ist voll ausgestattet mit Geschirr, Töpfen, Pfannen, etc. – Gekocht wird auf Gas, einen Backofen gibt es leider nicht. Das gilt es im Speiseplan vorher zu berücksichtigen.

Die meisten Gruppen essen auf dem überdachten Vorplatz des Hauses, direkt am aufgestauten Frischwasserpool in der Mitte des Geländes. Falls es zu kalt oder zu warm ist, nutzen sie die (klimatisierte) Eingangshalle des Hauses.



Großraumzelte

Die zweite und etwas günstigere Möglichkeit für große Gruppen, bei uns unterzukommen, sind unsere von März bis Oktober buchbaren Großraumzelte. In jedem Zelt gibt es acht Betten, so kommen wir auf eine Gesamtbettenzahl von 32. Die Zelte stehen direkt am Frischwasserpool, so dass man nachts das Plätschern des Wassers und manchmal das Springen der Fische hören kann.

Zum Bereich der Zelte gehört ein behindertengerechtes Sanitärhaus mit Duschen und Toiletten.

Zum Kochen steht im Beit Benedikt, einem alten Steingebäude, eine große Küche zur Verfügung. Auch diese Küche ist bis auf einen Backofen voll ausgestattet. Vor dem Beit Benedikt gibt einen überdachten Vorplatz mit Tischen und Sitzgelegenheiten zum Essen und Zusammensein.

Ergänzende Unterkünfte und privat buchbare Zimmer und Häuschen

Außer zu den großen Unterkünften gibt es auf unsere Gelände noch die beiden Doppelzimmer Maurus und Placidus sowie das kleine Steinhaus Pax mit maximal fünf Betten zu vergeben. Diese

Unterkünfte werden oft von Gruppen als zusätzliche Leiterzimmer gebucht, können aber auch an Familien oder Einzelgäste vermietet werden.

Als letzte Übernachtungsmöglichkeit steht der Bungalow zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um eine ganz einfache Unterkunft in Form eines kleinen Holzhauses mit sechs Betten. Der Bungalow wird oft von Volontären oder Pilgern genutzt, die auf der Durchreise sind und einen einfachen Schlafplatz benötigen. Er wird aber auch wie die anderen Unterkünfte teilweise von Gruppen als Ergänzung dazu gebucht.

All diese Unterkünfte teilen sich (mit den Zeltgästen) die Küche und den Vorplatz des Beit Benedikt. Außerdem steht Ihnen ein weiteres Sanitärhaus inkl. behindertengerechtem Bad mit Duschen und Toiletten zur Verfügung.

Angebote und Möglichkeiten

Unsere Angebote sind alle Teil des Plattformgedankens, sie laden zur Begegnung ein. Herauszuheben sind der Pool, die Minigolfanlage, der barrierefreie Spielplatz und der Grillplatz. Diese Orte sind auf eine natürliche Art verbindend.

Tierhaus: Unser kleines Tierhaus beheimatet im Moment vor allem Hühner, aber auch ein Katze hat sich häuslich eingerichtet. Bei „Streichelzeiten“ können die Gruppen unsere Tiere auf den Schoss nehmen, füttern und beobachten. Mit etwas Glück gibt es kleine Kücken zu sehen, die vor allem bei unseren ganz kleinen Gästen für Verzückung sorgen.

Der Kontakt zu den Tieren hat nicht nur den Effekt eines gemeinsamen Erlebnisses, sondern wirkt für einige unserer Gäste auch therapeutisch: Kinder, die unter den Bedingungen von Autismus leben, halten sich oft bis zu zwei Stunden bei den Tieren auf.

Minigolfanlage: Beim Spielen können unsere Gäste in einen stressfreien Wettkampf treten. Jeder kann in seinem eigenen Tempo spielen und selbst Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Menschen sind von dieser Aktivität in keinster Art und Weise ausgeschlossen.

Spielplatz: Im November 2017 konnte wir endlich unseren behindertengerechten Spielplatz eröffnen. Nach jahrelanger Planung können wir mit Stolz eine weitere Attraktion anbieten. Der Spielplatz ist klein, aber mit seiner Rollstuhlschaukel und dem barrierefreien Karussell einzigartig. Große Hängematten laden zum Ausruhen ein und auch für unsere kleinen Gäste gibt es Grund zur Freude durch zwei Netzschaukeln und kleine Wippetiere.



Verlassene Minigolfanlage 2020

Pool: Er ist das Herz der Einrichtung und gerade im Sommer der Treffpunkt auf unserem Gelände. In der Mitte des Platzes gelegen, lädt der aufgestaute Frischwasserpool jeden zum Toben, Schwimmen und Spielen ein. Das Wasser ist leicht salz- und schwefelhaltig und hat so noch einen pflegenden und therapeutischen Effekt.

Ora-et-Labora-Tag: Durch einen Ora-et-Labora-Tag („Bete-und-Arbeite-Tag“) können die Gastgruppen Einblick in das Klosterleben bekommen und so auf ganz besondere Weise Tabgha als biblischen und geistlichen Ort kennenlernen. Der Tag beginnt mit einer geistlichen Einführung durch einen der Mönche und einem gemeinsamen Gebet. Danach arbeiten die Gäste mit unseren Volontären (und auch den Mönchen) in verschiedenen Bereichen mit, bevor man sich zum Mittagsgebet wieder trifft und nach Absprache auch gemeinsam zu Mittag isst. Nachmittags wird noch einmal gearbeitet, der Tag schließt am Abend mit der gemeinsamen Vesper. Auf Anfrage ist in der Regel auch ein vertiefendes Bibelgespräch mit den Mönchen zu organisieren.

Interkulturelles Essen/Grillplatz: Oft laden sich die verschiedenen Gruppen gegenseitig zum Essen ein. Hierbei bietet es sich an, die verschiedenen Rezepte und Gerichte einander vorzustellen und so die eigene Kultur näherzubringen. Dafür steht auch unser großzügiger Grillplatz zur Verfügung.

Tanzen/Musik: Gemeinsam Musik zu machen und zu tanzen, lockert oft die Stimmung und erleichtert es, aufeinander zuzugehen. Für deutsche Gruppen kann es besonders schön sein, abends zum ungewohnten Klang einer Beduinenflöte zu tanzen. Eventuell nötiges technisches Equipment muss allerdings selbst mitgebracht werden. Musiker können auf Anfrage organisiert werden, müssen allerdings auch eigens bezahlt werden.

Preise

Für unsere Gastgruppen aus der Region gilt weiterhin der Social Fee. Soziale Einrichtungen hier leiden alle unter starken finanziellen Problemen, vor allem für diese Gruppen wurde die Begegnungsstätte gegründet. Wir wollen den Gruppen aber zugleich das Gefühl geben, dass sie auch einen Beitrag leisten können, wenn auch einen kleinen. So ist der Social Fee ein Richtpreis für diese Gruppen, allerdings in extremen Fällen auch noch verhandelbar.

		PAUSCHAL	SOCIAL FEE
BEIT NOAH	GANZES HAUS (Inklusive Bettwäsche)	3500 ILS	600 ILS
	SÜDHÄLFTE 18 Betten (Inklusive Bettwäsche)	2000 ILS	330 ILS
	NORDHÄLFTE 15 Betten (Inklusive Bettwäsche)	1700 ILS	270 ILS

BEIT BENEDIKT	PRO ZELT (Inklusive Bettwäsche)	450 ILS	100 ILS
	PAX, MAURUS, PLACIDUS (plus einmalig 15 Shekel für Bettwäsche)*	100/70/50 ILS	10 ILS
	BUNGALOW (plus einmalig 15 Shekel für Bettwäsche)*	60/40/20 ILS	10 ILS

* Staffelpreise für Erwachsene / Jugendliche bis 17 Jahre / Kinder bis 11 Jahre

Personelle Besetzung

Aufgrund der nachwievor aktuellen Pandemie-Situation, musste das „alte“ Team von Volontären bereits im März 2020 die Heimreise antreten. Für acht (!) Monate musste das Beit Noah und die Gemeinschaft ohne die Unterstützung von Volontären auskommen. Das war sowohl in der Arbeit, als auch auf menschlicher Ebene eine Herausforderung. Im November 2020 konnten wir dann aber endlich wieder drei Volontäre bei uns begrüßen und im Dezember 2020 stieß noch ein vierter zum Team dazu. Wir sind sehr glücklich und dankbar, dass auch in einer solch unsicheren Zeit junge Menschen bereit sind, uns mit Ihrem Einsatz zu helfen.



Die Volontäre mit Dr. Georg Röwekamp (Leiter des Pilgerhaus Tabgha) und Johanna Binder (AGIAMONDO Fachkraft)

Unser vorläufiges Team an Volontären:

Owyn Ferguson (Bahamas/St. John's University-Minnesota)

Cameron Swanson (USA/St. John's University-Minnesota)

Gabriel Johnson (USA/St. John's University-Minnesota)

Jakob Kraus (Deutschland/DVHL-Köln)

Nachwievor Teil des Teams sind natürlich Nizar Ghantous, der weit mehr als ein Hausmeister für uns ist und Paul Nordhausen als Leiter der Begegnungsstätte.

Rückblick

Der Blick auf das Jahr 2020 fällt aus fast allen Blickwinkeln schwer. Es gibt keinen Weg, den Folgen und Tragödien der Covid-19 Pandemie etwas ernsthaft etwas positives abzugewinnen. Auch jetzt

noch - nach einem Jahr - fällt es schwer die Realität zu begreifen. Das Beit Noah ist, wie so viele andere Projekte, seit 10 Monaten weiterhin geschlossen, unzählige Gäste mussten ihren Aufenthalt bei uns absagen. Diese Absagen betrafen sowohl einheimische Gäste aus sozialen Einrichtungen, als auch alle internationalen Jugend-, Studenten- und Pilgergruppen. Für jede Gruppe war das eine große Enttäuschung und das Gleiche gilt für uns hier in Tabgha.

Für unsere einheimischen Gäste geht diese Erfahrung leider oft weit über die pure Enttäuschung hinaus. Die Statistiken über zunehmende häusliche Gewalt sprechen eine klare Sprache und gerade Menschen mit „special needs“ sind leider immer wieder stärker von dieser Gewalt betroffen als andere Gesellschaftsgruppen, da sie oft ohne ausreichenden Schutz sind. Unsere Gedanken sind bei diesen Menschen und wir können nur dafür beten, dass die Zeiten der „Lockdowns“ und des „Eingesperrt-seins“ bald vorbei sind, damit alle Menschen wieder die Luft der Freiheit und der weitestgehenden Selbstbestimmung atmen dürfen.

Vor Ort im Beit Noah haben, wir die plötzliche Ruhe auch nutzen können für Arbeiten, die unter Vollbelegung nicht möglich gewesen wären. Neue Versicherungsbestimmungen führten dazu, dass wir in der Küche des „Beit Benedikts“ (im unteren Teil des Geländes gelegen, genutzt von unseren Gästen in den Zelten) eine moderne Abzugshaube über dem Herd installieren mussten. Durch die Installation können wir nun einen höheren Sicherheitsstandard garantieren, aber dieses Gerät wird den Aufenthalt in und die Benutzung der Küche auch in den Sommermonaten erträglicher machen.



Außerdem konnten wir aufgrund der Leere auf dem Gelände ohne Probleme eine groß angelegte Beschneidung unserer hochgewachsenen Fächerpalmen durchführen. Alle 5-6 Jahre sollten diese



gesäubert und beschnitten werden, da es sonst durch herunterfallende Äste zu unnötigen Risiken kommt. Seit einigen Jahren schon haben wir an vielen Stellen im Garten Probleme mit Platten, die von Baumwurzeln gehoben wurden und so vor allem für unsere gehbehinderten Gäste und Rollstuhlfahrer zu gefährlichen Hindernissen werden. Am schlimmsten war die Situation ausgerechnet auf dem Vorplatz des Beit Noah. Zum Glück konnten wir diese Flächen und Wege jetzt wieder begradigen.

Im Oktober konnte dann endlich Johanna Binder ihren Dienst in Tabgha antreten (mit zwei Monaten Verspätung, aufgrund von Einreisebeschränkungen). Frau Binder kommt als Fachkraft für Organisationsberatung über „Agiamondo“ (ehemals „AGEH“) zu uns und wird uns helfen die Begegnungsstätte und die Klostersgemeinschaft besser miteinander zu „verzahnen“, unsere Mission zu aktualisieren und weiteres Entwicklungspotenzial auszuschöpfen. Nach anfänglichen Bedenken, ob der Beginn dieses Prozesses in Zeiten der Pandemie sinnvoll ist, haben wir gemeinsam erkannt und entschieden, dass diese Zeit es uns ermöglicht einen sehr nüchternen Blick auf unsere Situation zu werfen und in aller Ruhe zu reflektieren und neue Visionen zu entwickeln.

Ende Oktober nahm dann auch unsere knapp 8 Monate dauernde „volontärsfreie“ Zeit ein Ende. Aufgrund der Covid-19 Situation konnten wir von März bis Oktober keine Volontäre ins Land bringen, da keine Visa ausgestellt wurden. Im November (nach 14 Tagen Quarantäne) war es dann endlich soweit. Wir konnten daran gehen das ganze Gelände und alle Gebäude langsam aus ihrem „Sommerschlaf“ holen. Wir sind sehr dankbar, dass junge Menschen auch in dieser Situation bereit sind, ihren Dienst hier bei uns zu leisten. Hauptaufgabe unserer Freiwilligen und uns ist es jetzt, das Beit Noah kontinuierlich bereit zu halten für den Moment, wenn wir die Begegnungsstätte wieder mit Leben füllen können. Diese Aufgabe ist groß und wichtig, da wir nicht vorhersagen können, wann dieser Zeitpunkt kommt und wir trotzdem - frei nach den Pfadfindern – „allzeit bereit“ sein müssen. Bis dahin sind wir auf Hoffnung und Kreativität angewiesen, um unsere Motivation hoch zu halten. Für 2021 habe wir zwei Hauptaufgaben: Wir werden lernen müssen, wie das Beit Noah in der „post-Covid“- Ära funktionieren wird. Welche Anforderungen auf uns zukommen und welche Veränderungen wir vornehmen müssen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollkommen vorhersehbar. Dazu wird das kommende Jahr und die darauffolgenden stark von der Zusammenarbeit mit Agiamondo und Johanna Binder geprägt sein. Das Beit Noah und seine Rolle in der Benediktinischen Klostersgemeinschaft nach 40 Jahren zu überarbeiten, neu und genauer zu definieren wird ein intensiver, spannender und aufwendiger Prozess sein. Wir sind der Meinung, dass die Zeit für diesen Prozess gekommen ist und freuen uns sehr darauf.

Absagen

2020 war natürlich auch von Absagen unsererseits und Stornierungen von Seiten unserer Gäste geprägt. Der Blick auf die lange Liste von Absagen macht noch einmal deutlich wie viele Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen in diesem Jahr nicht den Weg zu uns finden durften. Diese Liste beinhaltet nur die Absagen von großen Gruppen, welche bis Anfang März 2020 schon gebucht

hatten. Sie beinhaltet nicht die Absagen von Privatbuchungen durch Familien oder Einzelgäste oder einheimischen, sozialen Einrichtungen, welche ihren Aufenthalt im Beit Noah schlicht noch nicht geplant hatten zu dem Zeitpunkt.

März

- Deutsche Pilgergruppe, Peter Reinl – Augustinerorden, **Würzburg**
- Al Rand School, **Jerusalem**
- Jugendpilgerreise Deutschland, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, **Hannover**
- Schülerreise Deutschland, Hans-Jörg Tischer – Ev. Schule, **Berlin**

April

- Polnische Pilgergruppe, Posen
- Pilgerreise Deutschland, Lutz Doering, Ev. Kirchengemeinde, **Wermelskirchen**
- Pilgerreise Deutschland, Matthias Scholtz, Jesus Bruderschaft, Kloster Gnadental, **Hünfelden**
- Pilgerreise Deutschland, Bayrisches Pilgerbüro **München**
- Fernsehgottesdienst BR
- Arab Society for the physically Handicapped, **Jerusalem**
- Shelley Elkayam, Derekh Avraham, **Israel**
- Pilgerreise Deutschland, Klaus Nelissen, **Köln**
- Bet El Amen, **Jerusalem**
- El Akim Rehabilitation, **Jerusalem**

Mai

- Jugendpilgerreise Deutschland, Volker Kreuzmann, Gymnasium Leoninum, **Handrup**
- Amerika, Allison Wattenberger, Global Gateway University of Notre Dame, **Jerusalem**
- Pilgerreise Deutschland, Jürgen Holstein, **Berlin**
- Ninos Dios, **Bethlehem**
- Mikhlelet Kishurei Haim, **Ashdod Yaakov**
- House of light, **Shefaram**

Juni

- Pilgerreis Deutschland, Michael Druyen, **Heinsberg**
- Pilgerreise Südwestdeutscher EC (Entschieden für Christus), Frieder Gerber, **Filderstadt**
- Maria Ward Schule, **Mainz**

-
- Siluan School, **Jerusalem**
 - Al Amal School 4 Gruppen, **Jerusalem**
 - Holy Child program, **Bethlehem**
 - Elwyn Israel, **Jerusalem**
 - Al Manara school, **Jerusalem**
 - Al Basma Center, **Bethlehem**
 - Jericho youth center, **Jericho**

Juli

- Diet Koster, Waisenhaus Erlöserkirche, **Eizariyye**
- Französ. Pilgergruppe, **Terra Dei Agentur Jerusalem**
- St. James Vikariat, **Tel Aviv**
- Chemin Neuf Community, **Nazareth**
- Ital. Pilgergruppe, **Rom**
- Al Rand Home, **Jerusalem**
- Amlani School, **Nazareth**
- Beit Tuvia, **Kibbutz Harduf**
- Beit Elisha 3 Gruppen, **Kibbutz Harduf**

August

- Ma'an Lil Hayat, **Bethlehem**
- Deutsche Pilgergruppe, Johannes Zang, **Köln**
- Palestinian Medical Relief Society, **Ramallah**
- Beit Uri, **Afula**
- Deutsche Pilgergruppe, Michael Hirmer, **Köln**
- Deutsche Pilgergruppe, Johannes Zang, **Köln**

September

- Pilgerreise Erzdiözese Freiburg, Sylvia Dufner, **Freiburg**
- Deutsche Pilgergruppe, Johannes Zang, **Köln**
- Deutsche Pilgergruppe, Ritterjugend, Anna Kimberger, **Königswinter**
- Polnische Pilgergruppe, Maciek Mucha, **Posen**
- Al Rand School, **Jerusalem**
- Arab Society for the physically handicapped, **Jerusalem**

Oktober

- Schüleraustausch St. Ursula Gymnasium, **Freiburg**
- Lifegate, **Beit Jala**

- Kfar Tikva, **Kiryat Tivon**
- Deutsche Pilgergruppe, Fahmüller DVHL, **Köln**
- Basma center, **Beit Sahour**
- Beit Jemima, **Beit Jala**
- St. Konrad Gymnasium, **Ravensburg**
- St. James Vikariat, **Tel Aviv**
- Al Sharooq School, **Beit Jala**

November

- Ursulienschule, **Köln**
- Clara-Fey Gymnasium, **Bonn**
- Studienjahr Dormitio Abtei, **Jerusalem**
- St. James Vikariat, **Tel Aviv**

Leere Schönheit Hoffnung

Bei der Arbeit auf dem Gelände und im Garten des Beit Noah kommen drei Begriffe immer wieder vor: **Leere, Schönheit, Hoffnung**

Die **Leere** ist ungewohnt. In einer bestimmten Weise unterstreicht sie die Spiritualität des Ortes durch die Stille, die sie mit sich bringt. Teilweise kann man das Gefühl bekommen,



dass die ganze Welt inkl. unseres Gartens Luft holt, durchschnauft und sich seiner selbst wieder bewusst wird. Das ist nicht nur unangenehm. Allerdings können wir es trotzdem nicht erwarten, wieder Kinderlachen und Wasserplanschen zu hören und unseren Gästen eine schwer benötigtes Zeichen der Akzeptanz und Zuneigung zu geben.

Die **Schönheit** wird jeden Tag offenbar, welchen wir hier am Ort der Brotvermehrung verbringen. Gerade die Pflege und die Arbeit auf der gesamten Anlage bringt uns jeden Tag neu ins Bewusstsein, welch ein Paradies Tabgha und das Beit Noah sind. Diese Schönheit möglichst bald wieder mit Menschen zu teilen ist unser großes Ziel.

Die **Hoffnung** ist jeden Tag spürbar. Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit unseren Gästen. Die Sehnsucht nach der Begegnungsstätte ist riesig und es ist sehr schwierig und schmerzhaft, dass wir diese Sehnsucht im Moment nicht erfüllen können. Doch wir hoffen und beten dafür, dass die Gesellschaft lernt, notwendige Maßnahmen einzuhalten und dass die Wissenschaft es möglichst bald schafft, eine dauerhafte, verlässliche Antwort auf den Virus zu finden, damit wir und alle Anderen unsere Tore wieder öffnen können.

Bis dahin bleibt uns nur **Hoffnung** auf ein besseres Jahr 2021 und die Aufgabe, die Zeit der **Leere** sinnvoll zu füllen, als auch die **Schönheit** nicht aus den Augen zu verlieren.

Ausblick

Der Blick nach vorne fällt im Moment noch sehr schwer. Es herrscht noch so unglaublich viel Unklarheit. Offensichtlich wird sehr viel von der Wirksamkeit und der Verbreitung der vorhandenen Impfstoffe abhängen. Im Idealfall könnte in den nationalen Grenzen Israels die Bewegungsfreiheit nach Ostern/Pessach 2021 wieder weitestgehend hergestellt sein. Doch auch das ist angesichts der schon jetzt hohen Zahl an Mutationen des Virus unwahrscheinlich. Selbst im Falle eines idealen inner-israelischen Verlaufs der Impfkampagne, wird es voraussichtlich keinen regulären Tourismus in der Welt und auch im Heiligen Land geben vor September 2021 (optimistischste Prognose). Die Situation in den palästinensischen Gebieten ist völlig unübersichtlich. Leider ist nicht vorherzusagen, ob und wann es für die Menschen dort ausreichend Impfstoff geben wird. Die Folge ist, dass sich die Zustände in Bethlehem, Ramallah, Gaza usw. sowohl wirtschaftlich als auch sozial nochmal verschlimmern werden.

Wann wir im BEIT NOAH wieder Gruppen aus den Autonomiegebieten bei uns empfangen können, steht absolut in den Sternen. Wir hoffen sehr, dass wir einen Weg finden werden möglichst bald wieder palästinensischen Kindern und Jugendlichen den Aufenthalt bei uns zu ermöglichen.

Für Gruppen aus dem israelischen Staatsgebiet sieht die Situation etwas besser aus und das Licht am Ende des Tunnels wird langsam etwas heller. Es gibt vorsichtig hoffnungsvolle Prognosen, dass ab April 2021 auch Schulen und andere soziale Einrichtungen wieder mehr Freiheiten haben werden. Unabhängig davon besteht eine große und wichtige Herausforderung in der schon erwähnten Kooperation mit „AGIAMONDO“. Wir haben in den nächsten drei Jahren die wunderbare Chance durch professionelle Hilfe unsere Strukturen zu untersuchen, zu beurteilen und zu verbessern. Dieser Prozess wird zu einer Weiterentwicklung der Begegnungsstätte und zu einer klar kommunizierten Mission des Projektes führen. Wir sind für diese Möglichkeit sehr dankbar und nehmen diese „Challenge“ an uns selbst sehr ernst.

Für diesen Prozess ist die jetzige Phase, bei allen Unwidrigkeiten, auch hilfreich. Der freie Raum und die ungeplanten zeitlichen Kapazitäten, die durch die Pandemie entstanden sind, geben uns die Chance, auch größere Fragen in angemessener Art und Weise zu stellen.

Vorstellung Johanna Binder-„Agiamondo“

Mein Name ist Johanna Binder. Als drittes von fünf Kindern - als „Sandwich-Kind“ – in Österreich geboren, ist mir die Beratungs- und Vermittlungs-Rolle quasi schon in die Wiege gelegt worden. Geprägt hat mich in meiner Jugendzeit die intensive Teilnahme bei einer katholischen Kinder- und Jugendbewegung mit ökumenischem Auftrag („KISI“), so sehr, dass ich auch als Erwachsene dorthin zurückgekehrt bin: als Volontärin und später als Angestellte nach einer theologischen Ausbildung in England mit einem Bachelorabschluss. Meine Aufgabengebiete waren vor allem Mitarbeiterschulungen, die Begleitung von Volontären und Projektteamleitung, auch international wie zum Beispiel in Uganda, Irland, Indien und auch immer wieder hier im Heiligen Land, sowohl mit palästinensischen als auch mit israelischen Kindern und Jugendlichen. Berufsbegleitend konnte ich in Salzburg den Universitätslehrgang „Master in Training and Development“ („MTD“) absolvieren und erfolgreich abschließen.



Ich bin gerne unter Menschen, liebe Abwechslung, gutes Essen, Wandern, Beten, Singen und Klavier spielen. Ehrlichkeit und tiefe Gespräche schätze ich sehr.

Nach einer 6-monatigen Vorbereitungszeit durch AGIAMONDO, bin ich nun seit 1. Oktober 2020 hier in Tabgha. Ich bin sehr dankbar für das großartige Team vor Ort und für alle tatkräftige Unterstützung, vor allem in meiner Anfangszeit. Während der ersten Wochen konnte ich direkt im Beit Noah wohnen und so auch die benediktinische Gastfreundschaft aus nächster Nähe erleben. Was für ein großes Geschenk – trotz Quarantäne und Lockdown – so empfangen zu werden! Seit November lebe ich nun im nahegelegenen Migdal. Ich freue mich auf das weitere Hineinwachsen in

meine neue Aufgabe als Organisationsberaterin und auf die Zusammenarbeit im Team mit Paul und Pater Josef und der gesamten Mönchsgemeinschaft.

Noch ein paar Worte zu AGIAMONO:

Seit mehr als 60 Jahren vermittelt der deutsche Personaldienst der katholischen Kirche engagierte Menschen für die Mitarbeit bei kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen weltweit. Das Motto: *“Entwicklung und Veränderung brauchen Impulse. Dies geschieht am wirkungsvollsten durch Begegnung und Austausch – und mit dem gemeinsamen Willen, gesellschaftlichen Fortschritt zu erzielen.“*

Für mich heißt das jetzt also: Mich einleben, Menschen und örtliche Gegebenheiten wahrnehmen, kennen- und verstehen lernen und gemeinsam im Team Impulse geben, neue Wege suchen und gehen. Schritt für Schritt.

Danke

Gerade in einer solchen Zeit ist es wichtig Menschen an seiner Seite zu haben, welche dauerhaftes Vertrauen in unsere Arbeit haben. Hervorzuheben sind schon seit Jahren unsere Freunde vom [Kindermissionswerk Aachen \(Sternsinger\)](#), welche Ende 2020 eine weitere Unterstützung für BEIT NOAH für drei Jahre zugesagt haben. Diese Unterstützung ist überlebenswichtig für das Weiterbestehen der Begegnungsstätte.

Auch schon seit Jahren erfahren wir sehr zuverlässige und großzügige Unterstützung vom [„Ritterorden zum Heiligen Grab in Jerusalem“](#). Ein ganz spezielles Dankeschön dafür. Es wäre sehr schwierig ohne diese Unterstützung!

Die [„Pfarrer Benno Wiederstein und Agnes Wiederstein Heilig-Land-Stiftung“ \(Trier\)](#) hat uns auch wieder kräftig unter die Arme gegriffen. Nur durch ihre Hilfe konnten wir die notwendigen Erneuerungen (z.B. Abzugshaube) in der Küche durchführen.

Tief verbunden in Dankbarkeit sind wir auch wieder unseren Freiwilligen gegenüber. Aktuell sind vier Freiwillige vor Ort (normalerweise sechs). Dass diese jungen Menschen auch in Zeiten eines sich weltweit verbreitenden Virus bereit erklären ihren Dienst hier bei uns zu leisten, ist ihnen nicht hoch genug anzurechnen. Neben unserem jetzigen Team wird auch die Arbeit und das Engagement unseres [„Jungen Forums“](#) immer wichtiger. Über 200 ehemalige Freiwillige und Studenten koordinieren inzwischen eigenständige Aktionen, um uns auf unterschiedlichste Art und Weise zu unterstützen. Vielen Dank für diesen großen Einsatz.

Großer Dank gebührt auch dem [Freundeskreis](#) der Dormitio, welcher uns jetzt schon seit Jahrzehnten treu zur Seite steht.

Demut und Dankbarkeit überwältigte uns wieder als wir die Ergebnisse der jährlichen [„Weihnachtsaktion – Ich tragen Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“](#) gesehen

haben. Der Wille, Menschen in Not auf diesem Wege zu helfen ist ungebrochen und die Reinheit und Symbolträchtigkeit dieser Aktion nimmt einem den Atem.

Dank sei auch gesagt an „**AGIAMONDO**“ für die tolle Möglichkeit der Kooperation.

Wir hoffen auf viele, baldige Treffen im Heiligen Land!